

# Nägel mit Köpfen

Vorstandssitzung der Bayerischen Landes Zahnärztekammer im März

*Erste Erfahrungen mit der neuen GOZ standen im Mittelpunkt der Sitzung des Vorstands der Bayerischen Landes Zahnärztekammer am 9. März 2012 in München. Daneben ging es um die Themen Patientenrechte, Berufsqualifikation und Fachkräftemangel.*

Im GOZ-Referat sind mittlerweile etwa 1000 Anfragen zum Umgang mit der neuen Gebührenordnung zeitnah und lückenlos bearbeitet worden, berichtete Walter Wanninger, Co-Referent Honorierungssysteme der BLZK, im Vorstand. Parallel finden – gemeinsam mit der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns – Informationsveranstaltungen zur GOZ statt, die allgemein positive Resonanz finden.

## **Bestseller: GOZ-Patienteninformation**

Sehr gut angenommen wird der neue Patienteninformationsflyer zur GOZ. Diese Handreichung wurde zeitnah zum Inkrafttreten der neuen GOZ von der BLZK herausgebracht. Das Konzept dazu entstand im Referat Honorierungssysteme, die Umsetzung erfolgte im Geschäftsbereich Kommunikation. Bei allen Arbeitsschritten waren GOZ-Experten aus der Landespolitik einbezogen – ein Zusammenwirken, das wohl letztendlich auch zum großen Erfolg der Publikation führte. 50 000 Flyer wurden in der ersten Auflage innerhalb kürzester Zeit von den bayerischen Zahnärzten bestellt. Der Nachdruck von weiteren 50 000 Flyern wird ebenso rege nachgefragt. Bereits mehr als die Hälfte ist inzwischen wieder versandt worden. „Der Patientenflyer zeigt, wie nahe die Bayerische Landes Zahnärztekammer an den Praxisanforderungen orientiert ist. Wir freuen uns sehr über diesen Erfolg, zumal auch Anfragen aus anderen Kammern in Deutschland vorliegen, die unseren Flyer nachdrucken wollen“, so Prof. Dr. Christoph Benz, Präsident der BLZK. Benz erläuterte darüber hinaus den Vorstandskollegen aus Sicht des BZÄK-Vizepräsidenten die derzeitige Sachlage zur neuen GOZ auf Bundesebene. Erfahrungen mit der neuen Gebührenordnung werden gesammelt, der GOZ-Kommentar der Bundes Zahnärztekammer wird laufend fortgeschrieben.

## **Gutachten zur neuen GOZ**

Der BLZK-Vorstand fasste zur GOZ den Beschluss, deren Verfassungsmäßigkeit in einem Gutachten prüfen zu lassen. Den Auftrag dazu erhält Prof. Dr. Helge Sodan, Direktor des Deutschen Instituts für Gesundheitsrecht in Berlin. Bei dem zu erstellenden Gutachten geht es insbesondere um den seit 1988 nicht angepassten Punktwert in Höhe von 5,62421 Cent (1988: 11 Pfennig). Der BLZK-Vorstand sieht sich im Auftrag der Vollversammlung 2011 der BLZK. Dort war auf Antrag des Vorstands eine verfassungsrechtliche Prüfung beschlossen worden.

Der Vorstand unterstützt auch die vom BDIZ EDI geplante Verfassungsbeschwerde gegen die GOZ 2012. Die Nichtanpassung des Punktwerts steht nach Überzeugung des Vorstands im Widerspruch zu § 15 Zahnheilkundengesetz, der einen Interessenausgleich zwischen Zahnärzten und Kostenerstatern fordert. „Die Bayerische Landes Zahnärztekammer sieht sich in der Pflicht, bei dem Thema GOZ ihre Rolle als größte Kammer mit besonderem Engagement zu unterstreichen und Nägel mit Köpfen zu machen“, so bestätigte Vizepräsident Christian Berger die Beschlussfassung des Vorstands zu diesem Tagesordnungspunkt.

## **Initiative Ausbildungskongress**

Der Vorstand stimmte dem Antrag von Dr. Silvia Morneburg, Vorstandsmitglied und Referentin Zahnärztliches Personal, Bereich Ausbildung, zu, wieder an der Fachmesse für Berufsbildung vom 10. bis 13. Dezember 2012 in der Nürnberg Messe CNN teilzunehmen. Der 12. Bayerische Berufsbildungskongress wird von der Bayerischen Staatsregierung und dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung zusammen mit Organisationen aus Wirtschaft, Verbänden und Arbeitsverwaltung veranstaltet. Ziel der Fachausstellung ist, den Interessenten mit Informationsständen, Fachvorträgen und Workshops, Bewerber- und Kniggetraining Impulse und konkrete Unterstützung bei Berufswahl und Bewerbung zu geben. Im Referat Zahnärztliches Personal wird ein innovatives Konzept für die Berufsbildung 2012 er-

stellt, um mit einer modernen Präsentation für das Berufsbild ZFA zu werben und so dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

### **Ausbildungseignung MVZ**

In einem weiteren Tagesordnungspunkt wurde von der Rechtsabteilung der BLZK zur Kenntnis gebracht, dass die Richtlinien zur Bewilligung von Verträgen mit Auszubildenden auch auf die Ausbildung im MVZ zu übertragen wären, auch wenn dort ausschließlich Zahnärzte im Anstellungsverhältnis tätig seien. Das Referat Zahnärztliches Personal sieht die Qualität und die Kontinuität der Ausbildung durch den häufigen Wechsel der verantwortlichen Ausbilder im Angestelltenverhältnis als erheblich gefährdet an. Bereits betroffene Zahnärztliche Bezirksverbände teilen diese Einschätzung.

### **Weitere Themen**

Der Vorstand befasste sich auch mit aktuellen Gesetzgebungsvorhaben auf nationaler und europäischer Ebene. Zum Entwurf eines Patientenrechtgesetzes wurden ebenso wie zur geplanten Novellierung der Berufsqualifikationsrichtlinie von der Verwaltung Stellungnahmen erarbeitet, denen ohne weitere Änderungen zugestimmt wurde.

In Vorbereitung der für den 30. Juni 2012 anberaumten außerordentlichen Bundesversammlung wurde der dort zu behandelnde neue Satzungsentwurf für die Bundeszahnärztekammer nochmals intensiv diskutiert. An einigen Stellen wurden in der Vorstandssitzung Änderungsvorschläge konsentiert.

Isolde M. Th. Kohl

## **Boulevardpresse – Es muss nicht immer Häme sein**

Zahnärztliche Themen und Boulevardpresse – Negativschlagzeilen scheinen da fast vorprogrammiert. Mehrmals hat die Bayerische Landes Zahnärztekammer in der Vergangenheit wegen reißerischer Berichterstattung schon beim Presserat Beschwerde geführt. Doch es gibt auch Positivbeispiele, wie ein Mitte Februar in der Münchner Boulevardzeitung „tz“ erschienener Beitrag zur Abrechnung nach der neuen GOZ zeigt.

### **Sachliche Information, keine Emotionalisierung**

Wie die neue Gebührenordnung „funktioniert“ – dazu standen Dr. Christian Öttl, Referent Honorierungssysteme der BLZK, und die Leiterin des GOZ-Fachbereichs der BLZK, Rechtsanwältin Susanne Ottmann-Kolbe, dem „tz“-Chefredakteur Andreas Beez Rede und Antwort. Sie machten an Beispielen deutlich, was nach der seit Januar 2012 gültigen Gebührenordnung für Zahnärzte unter Kostengesichtspunkten für den Patienten gleich bleibt, teurer oder billiger wird. Die beiden Experten erklärten ferner, wie nach GOZ abgerechnet wird, wofür Patienten einen Festzuschuss erhalten und was Patienten von Zusatzversicherungen erwarten können.

Erfreulicherweise wurden die Informationen leserversverständlich und sachlich aufbereitet. Die „tz“ hat auch nicht die Mühe gescheut, auf der Basis von Angaben aus dem Referat Honorierungssysteme einen Überblick unter der Überschrift „So lesen Sie Ihre Rechnung“ zu veröffentlichen. Eine Tabelle zeigt zum Beispiel den Preisvergleich

zwischen alter und neuer GOZ bei Erbringung einer hochwertigen Kunststoff-Füllung (wurde billiger) oder einer dreigliedrigen Brücke (kostet mehr). Die Angaben können jedoch nur als grobe Anhaltspunkte dienen. Dies macht Dr. Öttl auch in dem Interview klar: „Jede Zahnbehandlung ist individuell auf die Bedürfnisse des Patienten zugeschnitten. Einen klassischen Pauschalfall gibt es also nicht.“ Öttl nutzte auch die Gelegenheit, auf die Kostensituation und die betriebswirtschaftlichen Zwänge der Zahnärzte hinzuweisen: „Seit 1988 ist Benzin um 112 Prozent teurer geworden, Strom um 68 Prozent, Nahrung um 26 Prozent.“ Zudem seien moderne Behandlungsmethoden und neu entwickelte Materialien in der alten GOZ noch gar nicht verankert gewesen, so Öttl.

### **Ein Risiko, das sich gelohnt hat**

Transparenz gegenüber den Medien ist gerade, wenn es wie bei Abrechnungsfragen ums Geld geht, immer mit einem Risiko verbunden. Dazu Dr. Öttl: „Wir sind offen in das Interview gegangen, obwohl wir nicht wissen konnten, was letztlich dann in der Zeitung steht. Das Ergebnis hat uns positiv überrascht. Hier wollte der Journalist nicht seine Vorurteile bestätigen. Ihm war vielmehr an sachlicher Information seiner Leser und unserer Patienten gelegen. Wir sind froh darüber, wenn Patienten nicht durch reißerische Berichterstattung in den Medien falsch informiert und unnötig emotionalisiert in die Praxen kommen.“

Isolde M. Th. Kohl